

Zusammenfassung

Salbach et al. (2005)

Die Wirksamkeit eines Gruppentrainings für Eltern hyperkinetischer Kinder

Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie 33, 59-68

Fragestellung: Die Studie untersuchte die Wirksamkeit eines verhaltenstherapeutisch orientierten Gruppentrainings für Eltern hyperkinetischer Kinder.

Methode: Eltern 16 hyperkinetischer Kinder bildeten gemeinsam mit ihren Kindern die Experimentalgruppe und nahmen an einem wöchentlich stattfindenden zehnwöchigen Gruppentraining teil. Die Kinder erhielten eine medikamentöse Behandlung mit Methylphenidat. Daneben erfolgte eine Beratung. Als Kontrollgruppe fungierten 17 weitere Kinder mit einer hyperkinetischen Störung nebst ihren Eltern. Die Kinder wurden ebenfalls pharmakotherapeutisch behandelt, profitierten von einer Beratung, ihre Eltern nahmen aber nicht an dem Gruppentraining teil. Bezogen auf die Experimentalgruppe erfolgte vor und nach dem Training die Erhebung der Variablen «Konfliktsituationen zu Hause», «Hausaufgabenprobleme» sowie «Kernsymptomatik der Hyperkinetischen Störung» mittels Fragebögen. Bei den Eltern der Kontrollgruppe wurde mittels Fragebogen lediglich die «Kernsymptomatik der Hyperkinetischen Störung» erfasst.

Ergebnisse: Am Ende des Gruppentrainings zeigte sich bei der Experimentalgruppe eine signifikante Symptomverringerung bezüglich der hyperkinetischen Symptomatik. Diese Verringerung war im Vergleich zur Kontrollgruppe extremer, allerdings nicht signifikant (U-Test nach Mann und Whitney). Bei der Prüfung nach dem allgemeinen linearen Modell zeigte sich aber bezogen auf die Variable «Hyperaktivitätsindex» ein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Gruppen.

Schlussfolgerung: Das Gruppentraining für Eltern hyperkinetischer Kinder erwies sich als wirkungsvoller Therapiebaustein bei der Behandlung dieses Störungsbildes.

Kommentar:

Diese deutsche Studie aus der Charite Berlin überprüft zum ersten Mal in kontrollierter Weise die Wirksamkeit des Therapieprogramms für Kinder mit hyperkinetischem Problemverhalten (THOP) im Rahmen einer Elterngruppe. Aufgrund der geringen Stichprobengröße ist die statistische Power der Studie leider sehr begrenzt; um so überraschender ist, dass einzelne Effekte gegen den Zufall abgesichert werden konnten